

Prix Acier 2011

Spektakulär: Stahl inszeniert die Architektur

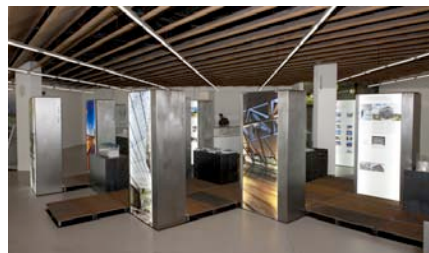


Prix Acier: Die Skulptur steht symbolisch für die vier Pfeiler des ausgezeichneten Bauwerks: die Bauherrschaft, die Architekten, die Ingenieure und die Stahlbauer.

Am 15. September 2011 fand an der ETH Zürich Höggerberg die Preisverleihung des Prix Acier 2011 statt. Zu den rund 200 Gästen zählten neben den ausgezeichneten Teams auch Nachwuchs-Architekten und prominente Vertreter aus der Architektur- und Stahlbauszene. Der Prix Acier würdigt seit 2005 alle zwei Jahre spektakuläre Bauwerke in Stahl.

Der Prix Acier 2011 geht an drei Projekte in Luzern, Allschwil und St. Maurice. Anerkennungen erhalten acht Stahlbau-Umsetzungen in Biel, Basel, Lausanne, Magglingen, Bern, Zürich und Bellinzona.

Anlässlich der Preisverleihung wurde auch die Ausstellung eröffnet, die an der ETH Zürich Höggerberg noch bis 17. November 2011 dauert und vor allem auch den Nachwuchs zur Auseinandersetzung mit dem faszinierenden Werkstoff Stahl motivieren soll. Anhand der elf herausragenden Beispiele wird deutlich, dass Bauwerke aus recyceltem Stahl nicht nur durch ihre individuelle Ästhetik bestechen, sondern auch nachhaltig und technisch innovativ sind. Trotz dieser Qualitäten hat der Stahlbau in der Schweiz noch viel Potenzial. Im europäischen Vergleich steht die Schweiz im Stahlbau nur an 16. Stelle. Doch Stahlbau liegt im Trend – er erfüllt die zeitgemässen Anforderungen an licht durchflutete Räume und individuell gestaltete Bauwerke aus recyceltem Material.



30 eingereichte Projekte – auch aus dem Tessin und der Romandie

Zweck des Prix Acier ist die Förderung der Schweizer Stahlbaukompetenz sowie die Sensibilisierung des Fachpublikums und der Öffentlichkeit für das Potenzial des Stahlbaus. Markus Amsler, Präsident des SZS, freute sich an der Preisverleihung auch über die prominenten Vertretungen aus der Westschweiz und dem Tessin. Er erklärte: «Der Prix Acier geht an die Bauherrschaft, welche den Mut und das Vertrauen hat, mit Stahl zu bauen. An die Architekten, die sich der Herausforderung stellen, aus einem traditionsreichen Baustoff Neues zu schaffen. An die Ingenieure, welche aus der Statik die Form kreieren. Und an die Stahlbau-Unternehmen, die aus den Plänen Realität machen.» Ausgezeichnet werden Projekte, die exemplarisch für die architektonische Qualität und technische Leistungsfähigkeit des Stahlbaus stehen. Für die Jurierung 2011 wurden insgesamt 30 Projekte eingereicht.

Nach den Grussworten von Markus Amsler hatten Evelyn C. Frisch, dipl. Arch. ETH und Direktorin SZS, sowie Stefan Camenzind, Jury-Mitglied seit der ersten Stunde des Prix Acier und dipl. Architekt, die angenehme Aufgabe, die Projekte zu würdigen und Preise zu übergeben.

Der Prix Acier ging in Form einer Urkunde und einer Skulptur an die Bauherrschaft, das Architekturbüro, das Ingenieurbüro sowie das Stahlbau-Unternehmen des ausgezeichneten Projektes.



SZS-Direktorin Evelyn C. Frisch

Evelyn C. Frisch erläuterte den zunehmenden Trend, in der Schweiz mit Stahl zu bauen. «Hat die Schweiz in den letzten 10 Jahren etwa immer mehr in Stahl gebaut? Oder immer besser? Die Antwort lautet: beides! Obwohl der Stahlbau in der Schweiz immer noch eher zu den Exoten gehört, bringt die Schweizer Baukultur zunehmend mehr und interessantere Bauwerke in Stahl zu Tage. Das Interesse von Architekten und Ingenieuren, insbesondere auch der Studierenden am Alleskönner Stahl hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen, so dass Fachzeitschriften schon von einem neuen Trend in der Schweizer Architektur schreiben,» postulierte die SZS-Direktorin.

Alleskönner Stahl erlaubt unterschiedlichste Lösungen



Um das weite Spektrum der Schweizer Stahlbaukompetenz aufzuzeigen, wurden verschiedenste Bauwerke gewürdigt. Mitglieder der gewinnenden Teams des Prix Acier 2011 vermittelten einen Einblick in ihre Arbeit. Das spektakuläre **Business Center Actelion in Allschwil** stellte Stefan Marbach, der Projektleiter der Architekten Herzog & de Meuron AG vor: «Beim Businesscenter in Allschwil versuchten wir, inneres Prinzip und äussere Erscheinung zu kombinieren. Die Individualität zieht sich durch das ganze Gebäude.» Die Jury zeichnete das Projekt mit dem Prix Acier 2011 aus, weil die teilweise gewagten Spannweiten durch die Wahl von Stahl als Konstruktionsmaterial nicht nur technisch, sondern auch architektonisch souverän bewältigt werden. Für das Gebäude spricht die Nachhaltigkeit sowie die Vielfalt und Flexibilität des Raumangebotes. Es steht als eine weitere Ikone des Stahlbaus und für die Kühnheit, die man sich im Stahlbau erlauben darf.



Benedikt Bertoli, einer der Architekten des **Schutzdaches der historischen Fundstätte der Abtei von St. Maurice** von savioz fabrizzi architectes: «Wir mussten uns mit der angrenzenden Felswand auseinandersetzen. Die Frage lautete: Wie kann man aus der Gefahr des Steinschlags, das Positive herausholen? Schliesslich haben wir auf das leichte Stahldach Steine gelegt, was einerseits stabilisiert, andererseits ein interessantes Lichtspiel erzeugt.» Die Jury überzeugte die technisch-konstruktive wie auch architektonische Lösung für die Überdachung einer historischen Fundstätte sowie der materialbewusste und schöpferische Umgang mit dem Baustoff Stahl.



Mattia Beltraminelli, einer der Architekten von Brauen & Wälchli Sàrl, sowie Gabriele Guscetti der Ingenieure INGENI zum Gewinner-Projekt **Langensandbrücke Luzern**: «Wir suchten eine schlichte, ästhetische Form. An Schluss entstand eine 27 Meter breite und 80 Meter lange, stützenlose Brücke. Das war nicht ganz einfach, weil der Verkehr auf und rund um die Brücke während des Baus nicht eingestellt werden durfte». Aus der Sicht der Jury steht das Projekt exemplarisch für das bisher wenig genutzte Potenzial von Stahlbalkenbrücken, die mit Leichtigkeit die hochkomplexen Anforderungen der heutigen Mobilität erfüllen.



Das Gewinner-Team des Projektes St. Maurice, das mit dem Prix Acier ausgezeichnet wurde.

in Magglingen, das Auditorium Weichenbauhalle in Bern, die Gleisbogenbrücke in Zürich-West sowie die Passerelle Pratocarasso-Galbisio in Bellinzona. Der European Steel Design Award 2011 für die Schweiz wurde dem **Schulhaus Leutschenbach in Zürich** zugesprochen.

Die acht Anerkennungen gehen an: Sporthalle Esplanade in Biel, das Museum der Kulturen in Basel, den Showroom Mercedes-Benz in Kestenholz in Basel, das Rolex Learning Center der ETH Lausanne, das Schulgebäude BASPO

Diese und andere Fotos als Download unter www.szs-presse.ch

Weitere Informationen, Referate: Iris Wirz c&p communications, Minervastrasse 149, 8032 Zürich, Tel. 043 500 52 88, szs@iriswirz.com / **Weitere Fotos:** www.szs-presse.ch